© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

V.

Eine interessante Veronica

(Veronica imbricata)

von

Georg Wörlein,
kgl. Zahlmeister a. D. in Nymphenburg.

Es dürfte mir erlaubt sein, auf eine Veronica aufmerksam zu machen, die bis jetzt wahrscheinlich wenig oder noch gar nicht von Sachkundigen beobachtet, jedenfalls aber noch nicht beschrieben zu sein scheint.

Frau Thiery, Grosshändlers- und Gutsbesitzers-Gattin in Nymphenburg, eine durch ihre botanischen und floristischen Kenntnisse in Fachkreisen wohlbekannte Dame, brachte im Jahre 1879 von ihrem Aufenthalte in dem Bade St. Moritz im Engadin, Kanton Graubünden (Schweiz), eine Anzahl (circa 20 Stücke) lebender Veronica-Species mit, die schon auf den ersten Blick mein Interesse im hohen Grade erregten. Was mir namentlich sofort an denselben auffiel, war die dachziegelförmige Anordnung der Blätter, welche den Stengel ringsherum fast bis zum Blüthenstande dicht bedeckten, und in die Deckblätter übergehend, der Pflanze eine konisch-cylindrische Form gaben.

Der Wuchs der Pflanzen war rasenförmig.

Diese Species wurden mit andern aus St. Moritz gebrachten Alpenpflanzen in den herrlichen, mit grosser Umsicht und Sachkenntniss von genannter Dame selbst geleiteten Garten gepflanzt,

© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

und konnte ich nach 2jähriger Beobachtung keine Veränderung an denselben bemerken; leider gingen sie mit manch' sonstigem Schönen in dem strengen Winter 1880/81 zu Grunde.

Die von mir und anderen Herren seitdem angestellten Nachforschungen und Studien führten zu keinem bestimmten Resultate, und ich will nachstehend in Kürze eine Beschreibung der Pflanze, von der einige getrocknete Exemplare im Besitze des Landshuter botanischen Vereins sind, liefern, mit dem Wunsche, vielleicht dazu beizutragen, dass dieselbe an ihrem Standorte von sachkundiger Seite weiteren Beobachtungen unterworfen werden möge.

Um sie von den ihr zunächst stehenden Arten auseinander zu halten, will ich sie vorläufig mit V. imbricata bezeichnen.

1) Analytische Beschreibung.

A. untere Blätter grösser, fast rosettig . . 1) bellidioides
B. „ „ gleich, oder etwas kleiner als die oberen Stengelblätter . . . . 2) 3) 4)
C. untere Blätter so gross wie die obern Stengelblätter oder etwas länger . . . . 5)
a) Blüthen-Traube drüsenflaumig, Fruchtähre verlängert . . . . . 2) fruticulosa
b) Blüthen-Traube armblüthig, von gekräuselten Haaren dichthaarig, die Haare drüsenlos 3) saxatilis
c) Blüthen-Traube armblüthig, länger behaart, von gegliederten, langen Haaren zottig . 4) 5)
α. Blätter rundlich oder elliptisch-eirund, gegenüberstehend . . . . 4) alpina
β. Blätter länglich-elliptisch, etwas dicklich (wie bei fruticulosa), dicht rings um den Stengel gestellt, fast bis zum Blüthenstand oder wenigstens bis zu $^3/_4$ der Stengelhöhe dachziegelförmig 5) imbricata.

2) Synoptische Beschreibung.

Veronica imbricata. Dachziegelblättriger Ehrenpreis.

Stengel 6—8 cm hoch, am Grunde horizontal niederliegend, fast bis zum Blüthenstand dicht dachziegelförmig, beblättert, gegliedert wie bei V. fruticulosa.

© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

Blätter länglich-elliptisch, circa 1 cm lang, die obern etwas kürzer, kurz gestielt, ganzrandig, glatt oder am Rande zerstreut zottig behaart, von dicklicher Consistenz wie bei V. fruticulosa.

Traube endständig, gedrängt, arm- und kleinblüthig, nebst Kapsel und oberem Theil des Stengels von abstehenden, gegliederten, langen, drüsenlosen Haaren rauhhaarig-zottig.

Kapsel verkehrt-eiförmig, fast rundlich, ausgerandet.

Röhre der Blume und Griffel sehr kurz.

Fruchtstiele ungefähr so lang wie die Kapsel.

Vorkommen: Höhere Gebirgslagen um St. Moritz im Engadin.

* * *

Von Veronica alpina unterscheidet sie sich demnach durch die Form und Consistenz, sowie durch die dachziegelförmige Anordnung der Blätter, durch die sehr kurzen Blattstiele, durch den gegliederten Stengel und etwas durch die Form der Kapsel, welche bei V. alpina länglich-verkehrt-eiförmig ist. Dagegen hat sie mit ihr die arm- und kleinblüthige Traube und die zottige Behaarung des Stengels etc., sowie die Grösse gemein.

Von V. fruticulosa trennt sie die Form der Blätter (welche bei V. fruticulosa zwar auch kurz gestielt, aber viel länger sind), ihre geringe Höhe und die zottige Behaarung, welche bei ersterer eine drüsenflaumige ist, sowie etwas die Form der Kapsel (oval bei fruticulosa). Gemein hat sie mit jener den gegliederten Stengel und die dicke Consistenz der Blätter.

Von V. saxatilis unterscheidet sie sich gleichfalls durch Behaarung, Blattform, Blattstellung und Kapsel (eiförmig bei saxatilis).

Ich wage nicht, ein entscheidendes Urtheil über die eben geschilderte Pflanze zu geben, bin aber der Ansicht, dass wir es mit einem Bastarde von V. alpina und V. fruticulosa zu thun haben. Die dachziegelförmige Anordnung der Blätter denke ich mir durch Verkürzung des längeren und reicherbeblätterten Stengels der V. fruticulosa entstanden, wie ja auch die Blattform zwischen beiden Arten die Mitte hält.

Auch Herr Veterinärarzt A. Schwarz in Nürnberg hat sich eingehend mit der Pflanze beschäftigt, und ist gleichfalls der

© Naturwissenschaftlicher Verein Landshut; download www.zobodat.at

Meinung, dass dieselbe ein Bastard zwischen V. alpina und saxatilis, oder zwischen alpina und fruticulosa sei.

Herr Lehrer F. Caflisch in Augsburg, dem ich die Pflanze gleichfalls zur Untersuchung einsandte, theilte mir mit, dass in Gremli's vortrefflicher Flora der Schweiz keine Art aufgeführt ist, die sich mit vorliegender identificiren liesse. Er meint, die Pflanze könne möglicherweise eine blattreiche Varietät der V. alpina oder fruticulosa sein.

Sicher ist jedenfalls, dass diese Species noch wenig oder gar nicht bekannt ist, indem weder ich noch mehrere andere Herren in den uns zu Gebote stehenden Werken irgend den geringsten Aufschluss zu finden vermochten.

Es ist nun die Frage, ob sich die Pflanze bei St. Moritz häufiger vorfindet und ob sie sich dort constant erhält.

Jedenfalls wäre es von grossem Interesse, hierüber an Ort und Stelle weitere Beobachtungen anstellen zu können, wozu diese Zeilen Anlass geben möchten.

Zusatz zur Flora von Waldmünchen.

pag. 122 Nro. 399½: Lathraea squamaria L. an einer feuchten Waldstelle ober Rannersdorf gegen Engelmannsbrunn.

pag. 140 Nro. 65½: Physcomitrium pyriforme Brid. auf feuchter Erde in Zillendorf.

Druckfehler.

Seite	77	Zeile	18	von	oben	lies	Dürrmühlenbach statt Dörrmühlenbach.
„	120	„	1	„	„	„	Oxycoccos statt Oxycoceos.
„	144	„	16	„	„	„	abietinum statt abictinum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bericht des Naturwissenschaftlichen Vereins Landshut

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Wörlein

Artikel/Article: V. Eine interessante Veronica (Veronica imbricata) 199-202